

PRESSEINFORMATION

Bei einer schweren Handverletzung zählt jede Minute!

Die Etablierung von Hand Trauma Zentren hat in Deutschland die Primärversorgung von schweren Handverletzungen und damit die Heilungsaussichten deutlich verbessert

Etwa alle 3,5 Sekunden ereignet sich hierzulande eine Handverletzung, viele davon so schwer, dass bleibende Schäden drohen. Umso wichtiger ist es, dass der Betroffene möglichst umgehend eine spezialisierte Primärversorgung erhält – das ist die Kernkompetenz eines Hand Trauma Zentrums, wo erfahrene Handchirurgen den Verletzten rund um die Uhr zur Verfügung stehen. Die Deutsche Gesellschaft für Handchirurgie e.V. (DGH) trägt der zentralen Bedeutung der handchirurgischen Expertise für eine gute Prognose von schweren Handverletzungen Rechnung und stellt auf ihrem diesjährigen Kongress „Akute Handverletzungen und das Hand Trauma Zentrum“ als eines ihrer Hauptthemen in den Fokus.

München, 11. Oktober 2017 - Handchirurgische Eingriffe erfordern ein umfangreiches anatomisches Wissen und großes chirurgisches Geschick – schließlich geht es um die Erhaltung oder Wiederherstellung feingliedriger Funktionalität, oftmals verknüpft mit hohen ästhetischen Anforderungen. Tatsächlich nehmen die Hände innerhalb der Medizin aufgrund ihrer komplexen Strukturen und ihrer diffizilen Anatomie eine besondere Stellung ein: „Für eine vollständige Handfunktion müssen viele verschiedene Gewebetypen wie Knochen, Bänder, Sehnen, Nerven, Gefäße und Haut sehr gut miteinander funktionieren. Jeder Gewebetyp stellt dabei spezielle Ansprüche an den Operateur“, erklärt Prof. Riccardo Giunta, Kongresspräsident des 58. Kongresses der DGH und Direktor der Abteilung für Handchirurgie, Plastische Chirurgie und Ästhetische Chirurgie am Klinikum der Ludwig-Maximilians-Universität München. Dementsprechend umfasst die Handchirurgie eine Vielzahl an unterschiedlichen chirurgische Techniken – von vergleichsweise größeren Verfahren für Knochen und Sehnen bis hin zu superfeinen mikrochirurgischen Techniken für Gefäße und Nerven: „Nur wenn jedes Gewebe bestmöglich behandelt wird, kann die Handfunktion wiederhergestellt werden“, so Prof. Giunta. Ebenso könnten irreparabel geschädigte Finger- oder Handgelenke heute durch hochwertige Gelenkprothesen ersetzt werden, um so dem Betroffenen wieder zu einer schmerzfreien Beweglichkeit zu verhelfen.

Doch nicht nur die spezialisierte Erfahrung und das operative Können des Handchirurgen ist für den Behandlungserfolg einer Handverletzung entscheidend, sondern auch der Zeitpunkt des Therapiebeginns. Gerade schwere Handverletzungen bedürfen einer möglichst umgehend eingeleiteten fachgerechten Erst- beziehungsweise Notfallversorgung. Die Wirklichkeit in Deutschland sieht jedoch anders aus: Im Gegensatz zu anderen europäischen Ländern ist die Bedeutung des Handchirurgen bei der Versorgung von Handverletzungen in Deutschland immer noch nicht wirklich im Bewusstsein der Öffentlichkeit verankert. Und so ist der Weg zum kompetenten Handchirurgen häufig langwierig und führt zunächst über die großen chirurgischen Fachgebiete und erst dann zum mikrochirurgisch erfahrenen Handchirurgen. Dabei werden komplexe Verletzungen an

Bändern, Sehnen oder Nerven auch übersehen. Die Folge: Oft werden die Patienten erst Wochen oder gar Monate nach dem Unfallereignis beim Handchirurgen vorstellig – und riskieren so, dass ihre Hand durch irreparable Schäden für den Rest ihres Lebens beeinträchtigt bleibt. Um den gefährlichen Zeitverlust zu vermeiden und die Betroffenen rasch einer handchirurgischen Primärversorgung zuzuführen, wurden in Deutschland die Hand Trauma Zentren etabliert.

Rund-um-die Uhr-Versorgung in einem Hand Trauma Zentrum

Ein Hand Trauma Zentrum ist nach den Regeln der FESSH (Federation of European Societies for Surgery of the Hand) validiert. Es besteht 24 Stunden am Tag eine Rund-um-die-Uhr-Bereitschaft von mikrochirurgisch versierten Fachärzten, die viel Erfahrung mit schweren, komplexen Verletzungen haben und geübt darin sind, feinste Gefäße und Nerven wieder zu verbinden. Dazu gehört auch, eine angemessene handtherapeutische Nachbehandlung zu initiieren und zu überwachen. „Auf diese Weise konnte die Versorgungsstruktur in Deutschland für Patienten mit schweren Handverletzungen bereits erheblich verbessert werden“, sagt Prof. Giunta, der von 2013 bis 2016 als Repräsentant der DGH im Europäischen Hand Trauma Committee vertreten war. „In dieser Zeit ist die Zahl der Hand Trauma Zentren von 26 in 2013 auf inzwischen 45 angestiegen.“ Ein weiterer Vorteil für den Patienten ergibt sich aus der Vernetzung der handchirurgischen Zentren und der gemeinschaftlichen Nutzung von Synergieeffekten: „Mit unserer Webseite www.handverletzung.com haben wir die Öffentlichkeit auf das nächst gelegene Hand Trauma Zentrum hinweisen und zur Hand Trauma Prävention beitragen können.“

In diesem Sinne wendet sich der Kongress auch an die Öffentlichkeit. Erstmals werden im Rahmen des DGH Kongresses **Patientenveranstaltungen** stattfinden, um so die medizinische Bedeutung der Handchirurgie für die Bevölkerung besser allgemeinverständlich zu machen. Zum **Weltreumatag** am Donnerstag, den 12. Oktober 2017, wird hierfür eine Vortragsveranstaltung angeboten. „Wir haben an diesem Tag außerdem einen ganztägigen **Patienteninformationsstand** in der Eingangshalle des Münchner Gasteigs für Patienten mit diversen Attraktionspunkten vorbereitet“, erklärt Prof. Giunta.

Kongresspräsident Prof. Giunta ist zudem im September für zwei Jahre zum Präsidenten der Deutschen Gesellschaft der Plastischen, Rekonstruktiven und Ästhetischen Chirurgen (DGPRÄC) ernannt worden. Die DGPRÄC ist ein Berufsverband und die wissenschaftliche Fachgesellschaft für Plastische Chirurgen in Deutschland mit Sitz in Berlin. Mitglieder der DGPRÄC sind ausschließlich Fachärzte für Plastische Chirurgie bzw. für Plastische und Ästhetische Chirurgie. Die Gesellschaft hat über 1800 Mitglieder.

Kontakt:

Univ.-Prof. Dr. Riccardo E. Giunta
Kongresspräsident des 58. Kongresses der Deutschen Gesellschaft für Handchirurgie
Präsident der Deutschen Gesellschaft der Plastischen, Rekonstruktiven und Ästhetischen Chirurgen (DGPRÄC)
Direktor Abteilung für Handchirurgie, Plastische Chirurgie und Ästhetische Chirurgie
Klinikum der Universität München
Pettenkoferstr. 8a, 80336 München
Tel. +49/89/4400-52697
Fax +49/89/4400-54401
Email: r.giunta@med.uni-muenchen.de
www.plastische-chirurgie-muenchen.com
www.handchirurgie-muenchen.com